

Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Sonntags Bezugspreis 1.70 RM. Zulässig, 20 Pf. Belehrungen werden in uns. Schriftst. von den Dörfern, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzelle 7 Pf.; die 95 mm breite Millimeterzelle im Textteil 25 Pf.; Nachdruckkosten 2. Pf. und Nachweisgebühr 25 Pf. zu zahlt. Posts.

Wochenblatt für Schopau und Umgegend

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Zittau und des Bürgermeisters zu Schopau beständigerweise bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Schopau – Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Schopau. Gemeindekonten: Schopau Nr. 41; Postkonton: Leipzig Nr. 42884 – Hennstedter Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Oberschöna, Höckendorf, Würtzendorf, Weißbach, Dittersdorf, Gorlitz, Dittmannsdorf, Witzendorf, Scharfenstein, Schäßburg, Höckendorf

Nr. 281

Freitag, den 2. Dezember 1938

106. Jahrgang

Ohne Adolf Hitler kein freies Volk

Straßen des Führers im Sudetengau — Rudolf Heß vollzog den ersten Spatenstich

Seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Egerland und seine alte tschechische Hauptstadt sind gerade acht Wochen vergangen. Viele fehlende Tage hat seitdem das von einer zwanzigjährigen Zwangsherrschaft befreite Sudetenland begangen, jetzt aber konnte die Stadt Eger einen Festakt von historischer Bedeutung begehen. Vor den Toren der Stadt, an der Straßenkreuzung Eger-Liebenstein, in der Nähe der Einmündung der Straße von Freibergsbad, vollzog der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn im Sudetengau, die diesen jungenen Autobahnen bald durch die starken Klammern der Reichsautobahnlinien mit dem Altreich verbinden wird.

Die alte Kaiserstadt hatte ein zauberndes Festkleid angelegt. Um die Mittagsstunde hatte sich auf dem Marktplatz die Bevölkerung in hellen Scharen eingefunden, um Zeuge der feierlichen Übergabe der Arbeitsgeräte an die neu eingestellten „Reichsautobahner“ zu sein. Kreisleiter Haussmann entbot Gauleiter Henlein und Generalinspektor Dr. Todt nach dem Abschreiten der Ehrenstufen den Willkommenstrunk.

Stürmisch begrüßt, nahm dann Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt das Wort zu einer kurzen Ansprache an seine Arbeitskameraden, in der er darauf hinwies, daß als erste Arbeit nach der Eingliederung des Sudetenlandes mit dem Bau der Straßen des Führers begonnen werde. Diese Arbeit stelle aber nicht eine bloße Arbeitsbeschaffungsmaßnahme und einen Straßenbau schlechthin dar. Diese Straßen seien vielmehr Symbol der jäh erlämpsten Reichseinheit. Auch die Schausäulen seien nicht Werkzeuge allein, sie seien Symbol der Arbeitssehre, der Freude an der Arbeit und der Ausdruck des Willens, unser Volk durch Arbeit zu dem Platz emporzuläppen, der ihm in der Welt gehöre.

Nach dem Gruß an den Führer und nach den nationalen Liedern überreichten der Generalinspektor und Gauleiter Henlein den neuen Gesellschaftsmitsgliedern der Reichsautobahnen persönlich die Arbeitsgeräte, die Ihnen, wie Dr. Todt hervor hob, später eine Erinnerung an das Jahr der Befreiung des Sudetenlandes, an den Tag des ersten Spatenstichs im Sudetenland und an den Wiederaufbau des neuen Großdeutschen Reiches sein sollten.

An der Feststätte

Danach sandten sich auf der Feststätte des ersten Spatenstichs, einer sich weit hinziehenden Wiese am Rande des Kammerwaldes, wohl an 60 000 Volksgenossen aus dem ganzen Egerland zusammen, darunter auch viele Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Ein Sturm der Begeisterung empfing den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der, begleitet von Gauleiter Konrad Henlein und Generalinspektor Dr. Todt, eintraf. Die Freudenkundgebungen wiederholten sich, während Rudolf Heß die Krone der Ehrenstufen abschritt und dann auf der Tribüne Platz nahm.

Den Gruß des Egerlanders entbot Kreisleiter Wallner-Karlsbad. Generalinspektor Dr. Todt kündigte an, daß bald, wenn erst alle Strecken der Reichsautobahn im Sudetenland in Angriff genommen seien, wohl an die 20 000 Arbeiter hier wieder Brot und Arbeit finden würden.

Ein Arbeiter aus der neuen Gesellschaft der Reichsautobahn versicherte in schlichten, von Herzen kommenden Worten, daß die sudetendeutschen Arbeiter wüssten, was ihre Pflicht sei, nämlich dem Führer treu zur Seite zu stehen.

Gauleiter Konrad Henlein

machte sich zum Dolmetscher der Sudetendeutschen. Wie sehr der Wille des Führers, so sagte er, darauf bedacht sei, die Heimat in kürzester Zeit zu der Lebenshöhe und Blüte emporzuheben, auf der das Altreich steht, beweise der heutige Tag, da der erste Spatenstich zum gewaltigen Bauwerk der Reichsautobahn im Sudetenland getan werde. Kein fremdes Volk werde mehr ungebeten sudetendeutsche Boden betreten. Um so weiter öffneten sich die Türen für friedliche Arbeit. Deutschland werde wirtschaftlicher und vorlehrmäßiger Mittelpunkt Europas.

Durch die Reichsautobahnen wird das Deutsche Reich, im Herzen Europas gelegen, noch mehr in seiner Stellung als Land der Mitte verankert. Es sei nicht eine Angelegenheit der Astorfe, wenn alle Zentren des deutschen wirtschaftlichen, kulturellen, geistigen und politischen Lebens auf die Erneuerung einiger weniger Stunden ankommen. Die Reichsautobahnen seien vielmehr eine ungeheure Klammer der inneren Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes. Der Arbeitsplatz auf der Autobahn bietet das schönste Beispiel und Vorbild des deutschen Sozialismus.

„Es ist so vieles, was uns in diesem Augenblick be-

wegt, wenn wir an die Jahre der Not und des Leides, wenn wir an Elend und Entbehrung, aber auch an die stotzenden Stunden unseres Kampfes zurückdenken. Alles wird überdeckt von einem einzigen Gefühl, dem Gefühl einer unendlichen Dankbarkeit zu unserem Führer. Er hat uns nicht nur frei gemacht vom fremden Foch, er hat uns wieder ehrliche Arbeit und Brot gegeben. Wir sind nun Grenzland des Reiches in vorderster Linie geworden, wir sind damit zugleich aber auch Brücke zu den anderen Völkern, wenn sie bereit sind, mit uns in Frieden und Freundschaft zu leben.“

Heß: Ein großes sozialistisches Werk

Dann trat Rudolf Heß an das Mikrofon. Nicht enden wollende Kundgebungen empfingen Rudolf Heß, der in einer oft von stürmstem Beifall unterbrochenen Ansprache u. a. ausführte:

Die Reichsautobahn ist ein großes sozialistisches Werk, gebaut im Auftrage des Führers durch die Gesamtheit und für die Gesamtheit. Auf ihr sollen auch, wenn es sein muss, die Machtmittel der deutschen Nation. Auf ihr sollen unsere Divisionen, unsere Geschütze, unsere Panzerwagen zum Schutz der Gemeinschaft — nicht zuletzt zu eurem Schutz, sudetendeutsche Volksgenossen, Euren Schutz hat das ganze deutsche Volk übernommen! Und wir tun alles, daß Ihr nie wieder von uns gerissen werden! (Stürmische Zustimmungskundgebungen.)

Sudetendeutsche Arbeiter! Ihr habt heute euren Spaten empfangen und damit das Werkzeug, das euch Arbeit gibt und Brot. Ihr habt diese Spaten lebhaft empfangen aus der Hand des Führers, der auch das Schwert geschmiedet, das eure Arbeit schützt. Ihr habt zugleich den Arbeitsplatz erhalten, den das nationalsozialistische Großdeutschland jedem Volksgenossen bereit hält.

Marxistische Ideologie war es nicht, die den deutschen Menschen einzureden versuchte, daß Mensch gleich Mensch sei. Der Führer ist der lebendige Protest hiergegen. Was wäre denn aus Deutschland geworden, wenn dieser Mensch nicht gekommen wäre, dieser eine Mensch, der trotz aller Theorie unter 80 Millionen seines Volkes nicht seinesgleichen findet. Was wäre aus euch Sudetendeutschen geworden, wenn er nicht gekommen wäre. Ihr waret niemals frei geworden. In Deutschland wären Millionen in Arbeitslosigkeit zu-

grunde gegangen. Millionen Kinder wären nicht geboren worden und somit wohl auch manch kräftige große Persönlichkeit dem deutschen Volke nicht geschenkt worden. Ohne Adolf Hitler hätte Deutschland keine große deutsche Geschichte vor sich.

Adolf Hitler, den wir getrost zu den ganz großen Persönlichkeiten rechnen können, kennzeichnet eine Entwicklung von Tausenden von Meilen. Seine Autobahn ist der stärkste Ausdruck der Schopferkraft einer markanten Persönlichkeit mit den Mitteln unserer Zeit.

Rudolf Heß schloß: Sudetendeutsche Arbeiter! Wir beginnen das Werk mit dem Dank an das Schicksal, das unser Leben wieder Sinn gab durch die Sendung Adolf Hitlers. Es ist unser Gebet, es möge der Allmächtige dem deutschen Volke nie wieder nehmen seine Arbeit, seine Arbeitsfreude und seine Schaffenskraft. Und er möge uns Lebenden den Mann erhalten, der in seiner Arbeitskraft und seinem Fleiß, in seiner vorbildlichen Hingabe an sein Werk der größte deutsche Arbeiter ist. Er möge uns den Mann erhalten, zu dem wir in Bewunderung ausschauen und dem wir in leidenschaftlicher Liebe angehören; Er möge uns Adolf Hitler erhalten!

Die Arbeit beginnt

Zu den Heissaluskundgebungen, die die Worte von Rudolf Heß auslösten, tönten die Pfeife der Lokomotiven der Feldbahnen. Die Loren rollten vom Hügel vor die Tribüne. Unter stürmischen Kundgebungen der Menge vollzog dann Rudolf Heß den ersten Spatenstich. Dann ertönten Hornsignale und auf der Höhe des Kammerwaldes fielen die leichten Tannen und gaben den Blick ins Altreich frei.

Gauleiter Henlein brachte das Sieg-Hell auf den Hügel aus, das die Menge brausend aufnahm und an das sich der gemeinsame Gesang der Lieder der Nation anschloß. Während die 200 Arbeiter nun die Arbeit aufnahmen, brannte ein herzliches Feuerwerk ab.

Nach der Kundgebung fuhr der Stellvertreter des Führers mit der neuen Gesellschaft der Reichsautobahn und seiner engeren Begleitung nach Freibergsbad, um hier mit der Gesellschaft noch für einige Stunden beisammen zu sein. Schließlich besichtigte Rudolf Heß am Abend nochmals in Eger den Sonderzug der Technik.

Höhepunkte des Wahlkampfes

Dr. Goebbels, Rosenberg und Dr. Frick sprachen im Sudetengau

Nach dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, haben auch Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Rosenberg und Reichsminister Dr. Frick in den Wahlkämpfen im Sudetengau eingegriffen, der am 4. Dezember bei den Ergänzungswahlen zum Reichstag das Treuebekenntnis der Sudetendeutschen zu dem Führer Großdeutschlands, Adolf Hitler, bringen wird. Die Reden sind Höhepunkte im Wahlkampf des Sudetenlandes, und die Kundgebungen, auf denen die Redner sprachen, brachten die jubelnde Zustimmung der Sudetendeutschen zu der Politik des Führers, der das Sudetenland aus fremder Herrschaft befreit hat.

Dr. Goebbels: „Das Antlitz eines ganzen Erdteils hat neue Züge angenommen“

Reichsminister Dr. Goebbels hielt seine Rede auf einer Großkundgebung in Jägersdorf im mährisch-schlesischen Grenzgebiet. Er schrieb, wie der 30. Januar 1933 eine grundlegende Wendung der deutschen Politik gebracht habe. Er legte dar, daß das nationalsozialistische Programm eine un trennbare Einheit sei, und daß der Führer mit straßmännischer Weitblick jeweils nur diejenigen Aufgaben der Lösung zugeführt habe, die für diese Lösung reif waren.

Wenn der Führer entschlossen war, das ganze Schwergewicht der deutschen Nation für die Lösung der sudetendeutschen Frage in die Waagschale zu werfen, und wenn sich die Welt diesem festen Entschluß beugte, so ist das — stürmischer Beifall unterstrich die Worte des Ministers — der klaffende Beweis dafür, wie grundlegend sich die Stellung Deutschlands in europäischen Machtkämpfen geändert hat.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede konnte Dr. Goebbels unter Jubelkundgabe sprechender Beifall aus den einzelnen Phasen des Jahres 1933 unter dem Beifall der Versammlung zeigen, daß sich alle Vorgänge geradezu zwangsläufig im Sinne der deutschen Politik vollzogen haben. Unter lebhaftem Beifall erklärte der Minister:

„Der Standpunkt den man seit dem Jahre 1918 Deutschland gegenüber eingenommen hat, wonach unsere Nation eine Art von erziehungsbürtigem Schulhaben sei, den man

gouvernemental gängeln könnte, dieser Standpunkt muß endlich fallen gelassen werden. Die Situation von 1918 ist längst überwunden. Niemand kann mehr der Führer sein, der nicht ein sozialistischer Mensch ist, der nicht nur weiß, was er will, der auch will, was er weiß. Er ist der tiefste Grund für die Veränderung des europäischen Gesamtbildes. Nicht nur die Landskarte hat sich verändert — das Antlitz eines ganzen Erdteils hat neue Züge angenommen.“

Zum Schlub seiner Rede stellte Dr. Goebbels fest, daß der Nationalsozialismus keine Angelegenheit der Partei allein mehr sei, sondern eine Angelegenheit der ganzen deutschen Nation.

Rosenberg: Kampf dem weltversörenden Judentum

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach in einer großen Versammlung in Karlsbad. Er gab einen Überblick über das geschichtliche Ringen der deutschen Vergangenheit um den Reichsgegenstand. Er handelt seiner Rede beschäftigte er sich mit der Judenfrage. Er habe Karlsbad als Versammlungsort gewählt, weil hier vor sieben Jahren ein Weltkongress der Zionisten stattgefunden habe, dem zu Ehren die verlorenen israelischen Religionen Vereinten jüdische Weltkongress angereist habe. Präsident dieses Weltkongresses sei Chaim Weizmann gewesen, der auch heute noch Führer des Weltzionismus sei. Dieser Weizmann sei an der sogenannten Balfour-Deklaration beteiligt gewesen, die im Jahre 1922 das Judentum für England eingespannt und die Verstärkung der mit Deutschland verbündeten Türkei zum Ziel hatte.

Die politische Zusammenarbeit der Gesamtjudentum gegen Deutschland sei heute eine altenmäßige zu belegende Tatsache. Neben Weizmann sei auf dem Karlsbader Judentagkongress auch der englische Proletarierführer und Zionist Captain A. H. H. aufgetreten, und beide Zionistenführer hätten unverhüllt mit einer marxistisch-bolschewistischen Arbeit gegen Staatsführungen gedroht, die sich dem Judentum und seinen Interessen nicht zu beugen gewollt seien.

Später hätten Weizmann und der jüdisch-englische Minister Mond in Oxford Reden gehalten, die die Durchführung der jüdischen Vergewaltigung in Palästina propagierten. Unter Drohungen gegen England erklärte Weizmann, es bestelle nach

wie vor eine Interessengemeinschaft zwischen der Regierung und dem Judentum des ganzen Welt.

Der Redner sprach dann über die Auflösung des deutschen Volkes über die von manchen leider zu schnell vergessene verheerende Tätigkeit des Judentums in Deutschland. Die ganze Bolschewismus gegen das Dritte Reich werde geführt von jüdischen Konzernen in New York. Zugleich habe die ganze Bolschewismus auf der sogenannten proletarischen Seite gegen den Nationalsozialismus und gegen den Faschismus. Die Versuche einer Einigungspolitik gegen Deutschland hätten vor allein den Juden von Paris, New York und Moskau zu danken.

"Wenn wir in diesen Tagen", so erklärte Rosenberg weiter, "die sozialen Bedingungen in Frankreich beobachten, so wissen wir, daß auch an der Spitze dieser dauernden Allianz auf das Leben des französischen Volkes die jüdische Führung steht, und sonst, weil diese eine Auseinandersetzung zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich genau so verhindern will, wie sie einen Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu verhindern sich bemühte."

Rosenberg fuhr fort, daß an der Spitze der sogenannten genannten Sozialdemokratie in Frankreich der alte jüdische Heiger Léon Blum stehe. Blum führe die irregelmäßigen französischen Arbeiter zur Gewalt, und, von den Judenführern aus Moskau bezahlt, marschiere das ebenfalls irregelmäßige noch extreme Arbeitervolk Frankreichs, geführt in dem Heizer, in Wahrheit auch von einem Judentum, nämlich Dualos.

Mit Betonung sagte Rosenberg: "Man möge in anderen Staaten nicht so überstürzt wie bisher diese Entwicklungen betrachten in der naiven Überzeugung, daß Großbritannien mit dem Weltjudentum für immer eine Freundschaft abgeschlossen habe. Das ist zwar die Haltung der gesamten Politik lange Jahre über gewesen, heute sangt diese Verblüffung an, sich zu rätseln."

Feldsleiter Rosenberg prangerte hierauf die englische Palästina-Politik an, wo Hunderttausende Juden mit Hilfe eines reichen jüdischen Kapitals eingedrungen seien und die britischen Beamten, die zweitelles als große Judenfreunde noch Palästina kamen, im Laufe ihrer Tätigkeit alle antisemitisch geworden seien. Heute sei Palästina ein Brandherd, der mittler im Gebiet des britischen Imperiums schwelte.

Aum Schluß seiner Rede erklärte Rosenberg u. a.: "Als Adolf Hitler die Juden aus der Macht verjagte, da hat er im Sinne aller guten Deutschen gehandelt, aber er hat damit auch bewußt und im weltpolitischen Maßstab Europa gerettet." Deutschland und Italien hätten die Voraussetzungen für ein organisches Verhältnis zwischen den verschiedenen Völkern in Europa geschaffen, und die alten Kulturstädte

Europas mühten immer tiefer begreifen, daß der Frieden Europas nicht mehr durch bolschewistische oder durch finanziell-kapitalistische Judeninteressen gestört werden dürfe.

Gauleiter Bürkel sprach in Eger

Den Höhepunkt des Wahlkampfes im Erzgebirge bildete eine gewaltige Wahlkundgebung in Eger, zu der ca. 15 000 bis 20 000 Menschen zusammengetrieben waren. Die Stadt hatte Flaggensturm angelegt. Abends waren alle Fenster illuminiert. Der Hauptredner, Gauleiter Bürkel, der im Flugzeug von Wien in Eger eingetroffen war, wurde mit den Klängen des Saarliedes begrüßt. Er verstand es, mit seinen überzeugenden Ausführungen die unübersehbare Hörerschaft hinzureihen.

Bürkel sprach von dem leidbaren Schicksal der Grenzvölker, das das Erzgebirge ebenso erfahren habe wie seinerzeit das Saarland. Dieses Schicksal hätte zur restlosen Vernichtung beider Volksstämme geführt, wenn nicht die zerstörerische Demokratie überwunden worden wäre. Deutschland könne niemals untergehen, so lange es eine Volkgemeinschaft bleibe. Noch nie sei das deutsche Volk so geschlossen gewesen wie heute.

Diese Geschlossenheit lasse sich aber nicht mit nationalen Sprüchen aufrechterhalten, sondern nur durch praktisch bedeutsamen Sozialismus. Nationalsozialismus ohne Sozialismus sei Betrug. Marxismus und Kapitalismus seien gleichschlecht. Nationalsozialismus sei voller Hinweise an die Gesamtheit nach dem Beispiel des Führers. Diese Worte lösten einen unbeschreiblichen Jubel aus.

Wahlaufrufe Friede und Freiheit

Reichsminister Dr. Frick hielt seine Rede in Wohlenschütz, wo er auf dem Marktplatz vor 15 000 Menschen sprach. Am Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens standen Stärke und Vollständigkeit sowie der Dienst der Gemeinschaft. Der Minister gab einen Überblick über die Leistungen Adolf Hitlers und bezeichnete den Ausstieg aus dem Völkerbund als den ersten Schritt zur Befreiung, die aber nur durch eine starke Wehrmacht möglich gewesen wäre.

Im Teile seiner Rede erläuterte sich die Wahlkundgebung, auf der Gauleiter Konrad Henlein das Wort ergriff, zu einem überwältigenden Einigungsversuch der Sudetendeutschen. Handelt als Deutsche! so rief Henlein seinen Landsleuten zu und gab damit die eindeutige Parole für den Wahlgang.

Rote Internationale erneut geschlagen

Das französische Volk folgte nicht den bolschewistisch-marxistischen Streikhebern

Die Massen der französischen Arbeiterschaft, das bestätigten die Meldungen aus Paris, sind dem Aufruf Daladiers gefolgt, und die Zahl der Streikenden ist sogar noch hinter den schrecklichen Befürchtungen der Gewerkschaftshäuptlinge zurückgeblieben. Der CGT-Verband habe, wie der "Fourier" betont, in 24 Stunden alle moralischen und materiellen Vorteile verloren, die er während 30 Monaten Oberschlafbewegung angesammeln konnte. Die Stellung der Regierung sei beträchtlich gestiegen.

In einer Rundfunkansprache hat Ministerpräsident Daladier erklärt, durch den Generalstreik habe die brutale Opposition des Landes gegenüber einer Politik der Vernunft und des Friedens, wie sie die Regierung in außen- und innenpolitischer Hinsicht betreibe, gekennzeichnet werden sollen. Die Vaterlandskriebe des französischen Volkes habe den völligen Misserfolg des Generalstreiks gebracht.

Gewerkschaftsboszen sehr kleinlaut geworden

Nach dem Zusammenbruch des Generalstreiks sind die marxistischen Gewerkschaftsboszen in Frankreich sehr kleinlaut geworden. Sie suchen die verschiedensten Auslöschen und glauben damit Eindruck schinden zu können, wenn sie von den schweren Drohungen der reaktionären Regierung sprechen. Für viele von den sozialistisch-marxistischen Hefern verführte französische Arbeiter wird es übrigens noch ein Nachspiel geben. Beispielsweise werden Strafmaßnahmen gegen die Arsenalarbeiter ergriffen werden, die der Requisitionsorder der Regierung nicht nachgekommen sind.

Zahlreiche Entlassungen

Im Laufe des Donnerstagvormittags ist es in verschiedenen Städten zu leichten Zwischenfällen gekommen, die darauf zurückzuführen sind, daß vielfach Gewerkschaftsangehörige, die der von Moskau befohlenen Streikparole ihrer Überboszen am Mittwoch folge geleistet hatten, von den Werksleitung entlassen wurden. Für die Betroffenen erbricht sich jetzt die Frage, wie ihre jüdisch-bolschewistischen Vorfürher die Schäden auszugleichen gedenken, die den Arbeitern durch den Ausfall an Lohn usw. entstehen. Die schwere Verantwortung, die die Gewerkschaftsboszen durch ihr unverantwortliches Tun auf sich geladen haben, wird durch leere Phrasen nicht abgeschwächt.

Kammermehrheit für Daladier gesichert

Der Sieg Daladiers über die radikalen Linkselemente hat auch die parlamentarische Stellung des Ministerpräsidenten gestärkt. Abgesehen von den Vertretern der Kommunisten und Marxisten, die am Mittwoch in

den Wandelgängen der Kammer und des Senats fast unauflösbar waren, verhehlen zahlreiche Parlamentarier nicht ihre Genugtuung und Anerkennung für die energetische Haltung des Ministerpräsidenten. Daladier kann nunmehr mit mehr Aussicht auf Erfolg an die Verbreitung seiner parlamentarischen Grundlage heran gehen. Seine Kammermehrheit sei gestichert.

Das Scheitern des Generalstreiks in Frankreich stellt eine neue Niederlage der Roten Internationale und einen großen Erfolg des Ministerpräsidenten Daladier dar. Fast alle Pariser Zeitungen stellen den außerordentlichen Misserfolg der bolschewistisch-marxistischen Streikbewegung fest. Der sogenannte Generalstreik sei ein beispielloses Fiasko gewesen. Die Vernunft hätte gesiegt. Das sind nur einige Feststellungen französischer Zeitungen.

Aus Streikpleite wurde „Erfolg“

Modau fälscht die Pariser Schlappe um
Die in den sowjetrussischen Blättern erschienenen Berichte über die Streiklage in Frankreich haben den Eindruck entstehen lassen, als ob der Generalstreik am Mittwoch für die Gewerkschaften erfolgreich durchgeführt worden sei. Eine Pariser "Tab"-Meldung behauptet so z. B.: "Ungeachtet der Drohungen der Regierung und der Maßnahmen, die zur Unterdrückung des Protestes der Werkstätten gegen die Notverordnungen ergriffen worden seien, setzte der Generalstreik erfolgreich in den Industriezentren und in den Arbeitsgebieten des Landes ein. In Paris hätten, so verkündet die "Pravda" ihren Lesern, 90 v. H. der Betriebschaften der privaten Betriebe gestreikt, ferner „alle Bergarbeiter“ in den Norddepartements sowie in ganz Frankreich 80 v. H. der Metallarbeiter, 60 v. H. der Textilarbeiter und Arbeiter chemischer Industrien usw."

Doch der in jeder Hinsicht restlos gesetzte rote "Generalstreik" in Frankreich vor der sowjetrussischen Presse natürlich als ein "Erfolg" umgedeutet werden würde, stand eigentlich von vornherein fest. Dass aber sogar 90 v. H. der Pariser Privatbetriebe sich dem Streik angegeschlossen haben sollen, steht jedoch rechtlich über das gewohnte Maß moskowitischer Verdrehungskünste hinaus. Selbst Frankreichs roter Gewerkschaftspapst Roubaix wird große Augen machen, wenn er in der Moskauer Presse diese dreistlichen Erfindungen seiner bolschewistischen Gesinnungsgenossen lesen wird. Gelingt nun können einem aber die Leser dieser Blätter, die diese Lügen und Fälschungen einer jüdischen Journaliste über sich ergehen lassen müssen!

Neue imperiale Geschichte Italiens

Das Echo der Rede Graf Gianos

Die Kammerrede des italienischen Außenministers Graf Gianni wird von der italienischen Presse in den Vordergrund der Betrachtungen gestellt. "Popolo d'Italia" erklärt, der Inhalt der Rede könne als ein großes Kapitel der neuen imperialen Geschichte Italiens angesehen werden.

Der "Corriere della Sera", schreibt, die Rede Giannos habe die endgültige Macht über die Tragweite des Einheitsreichs Mussolinis in die Septemberkrise gebracht. Die "Stampa" betont, München sei sein Schlußpunkt, sondern dort hätten sich die Horizonte für das neue Europa gefärbt. "Gazzetta del Popolo" stellt fest, der Außenminister habe die Beziehungen zu Frankreich nicht erwähnt, die noch weit von einer Klarung entfernt seien, wie übrigens die Lage in Frankreich selbst.

In der französischen Presse hat die Rede des italienischen Außenministers naturgemäß stärkste Beach-

tung gefunden. Besonders werden die Kundgebungen der Abgeordneten hervorgehoben, die bei der Erwähnung der italienischen Ziele im Mittelmeer von ihren Plänen aufgesprungen seien. Der "Matin"-Vertreter in Rom meldet, daß noch bis in die späten Abendstunden Gruppen von Kundgebern die Straßen der italienischen Hauptstadt durchzogen und immer wieder in Sprechören "Tunisi" gerufen hätten.

Während die englische Presse "Times" und "Daily Telegraph" besonders die Stellen der Rede hervorheben, in denen Gianni über die italienischen Mobilisationsmaßnahmen im September sprach, sowie seinen Hinweis darauf, daß Italien sich im Kriegsfall in jeder Beziehung ganz auf seitens Deutschlands gestellt haben würde, stellt die französische Presse insbesondere seine Hinweise auf die kolonialen Rechte Italiens in den Vordergrund ihrer Berichte.

Berlin. Der Käfer und Reichsanziger hat den Ministerialrat Erich Strobel zum Direktor beim Rechnungshof des Deutschen Reiches ernannt.

Zweimal Solidarität

Selbst an das soziale Hilfswerk aller Zeiten und Völker, an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, hat sich die Erbarmlichkeit der marxistischen und lädtischen Heer herangewagt. „Minister bettelte an den Straßen...“, so höhnte in einem englischen Blatt im vorigen Jahr ein Jude und hoffte damit den Nationalsozialismus und seinen Staat zu treffen. Er hatte aber keine Ahnung und sein Gesicht schwang. „Gewiß, ein ungewöhnliches Bild: Minister mit Sammelbüchsen an Straßenenden mitten unter dem Volk. Ganz ungewöhnlich, die in früheren Jahren Minister ins Ausland auf den Ankleben bettelten...“ Dort draußen batte sie um gut Wetter, weil sie die verschleierte „Wirtschaftskrise“ nicht in Schwung bringen konnten. Das waren wirklich Bettel- und Pumpsäfte! In Deutschland wußten diese Minister nichts mehr zu holen; denn das Volk war ausgezogen bis auf Blut durch die Tribute an die anderen und die Schmarotzer im Innern. Wenn da ein Minister in Ausland startete, wußte es gleich bl. g. Welt: „Deutschland sucht schon wieder eine Millionenansiedlung“, das heißt, es wurde wieder einmal auf Vorwurf gebettelt, was an Tributen zu leisten war. — Deutschland waz zum Bettler Europas geworden!

Inzwischen hat sich das grundsätzlich geändert und dieser neue Kurs ist gewissen Leuten sehr schmerlich. Denn so wenig angesehen auch der Bettelbogen war, es war ihnen bei weitem lieber, sie würden angepumpt und machten dabei ein schweres Dingeschäft, also daß sich das deutsche Volk aus eigener Kraft selbst half. Wohlweislich verschwieg man, warum „deutsche Minister an Straßenenden bettelten“. Man verschwieg auch, daß Deutschland mit dem Traum von der internationale Solidarität aufgerückt hat. Wenn heute deutsche Minister „bettelten“, die ein ganz Jahr lang nur für das eigene Volk, sein Wohlergehen, seine Besserstellung und sein Glück arbeiten, dann, weil sie die Hände nicht müßig in den Schoß legen vor Aufgaben, denen andere fassungslos gegenüberstanden. Die Zeiten sind vorbei, daß sich ein „preußischer Finanzminister“ vor das Volk hinstellte und es herausfordern konnte: „Dann muß eben der Hungerleid des Volkes noch enger gezogen werden!“ Hiergegen sagen wir Nationalsozialisten: „Keiner soll hungern und frieren!“ Und es kann auch nicht geschehen, daß ein Mann vom Range eines Brüning ohnmächtig die Hände zusammenfaltet und sagt: „Der nächste Winter wird noch schlimmer, wir müssen uns auf ein weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffern gefaßt machen...“ Es kann nie mehr geschehen, daß von Winter zu Winter nichts geschieht, um der Not zu steuern und das Glend zu lindern. Was durch die Arbeit des Einzelnen noch nicht geschafft werden konnte, wird durch Opfer der Gesamtheit aufgebracht. Denn tausendmal besser ist es, wir suchen bei uns selbst als bei anderen. Dieses Bewußtsein ist unsagbar viel schöner und machtfreier und selbstbewußt. Mögen sich die anderen darüber ärgern, daß wir nicht mehr an den Straßen der Welt hilflos hocken, sondern mitten im Volk zur Selbsthilfe greifen.

Deutschland kennt bereits seit Jahren das Bild und die Einrichtung des „Tages der Nationalen Solidarität“. Man kann wohl sagen, daß selten so viele frohe Gesichter auf der Straße zu sehen sind und ein so füderalistischer Ton im Verkehr der unbekannten Volksgenossen untereinander Platz greift, wie in den paar Stunden, in denen die führenden Männer der Bewegung, des Staates, aller Brüder und Schwestern geblieben sind. Das deutsche Volk ist wahrhaft bitter genug für seine einstige politische Blindheit gestraft worden. Und es ist heute dankbar dafür, daß die nationalsozialistische Bewegung ihm die Augen öffnet hat, ihm seine eigenen, schöneren Fähigkeiten gezeigt hat und nun einer sicheren und hoffnungsvollen Zukunft entgegenführt. In diesem Sinne bedeutet jedes Winterhilfswerk jedes gegebene Opfer auch einen Dank an Adolf Hitler in dessen Person alle Fähigkeiten und Kräfte des Volles alle Leistungen der Partei und alle Fortschritte in Leben Deutschlands ihren höchsten und schönsten Zusammenschluß finden: Volkgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft!

Emigrantensklave beeinflußte Mörder

Erneutes Verhör Herschel Seibel Grünspan in Paris

Der jüdische Mörder Herschel Seibel Grünspan wurde im Pariser Justizpalast durch den Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen. Der jüdische Mörder wurde hierbei von seinen fünf Rechtsanwälten — ein Augus, den ihm das Weltjugendtum ermöglicht — vertreten. Grünspan gab im Verhör neben dem gewohnten jüdischen Geschwafel die interessante Erklärung ab, durch die Verteilung des jüdischen Emigrantensklaves "Paris Tagesszeitung" ganz besonders beeindruckt gewesen zu sein. Damit ist zunächst eine Seite der geistigen Urheberschaft des niederrangigen jüdischen Mordstai in der Pariser deutschen Gesellschaftslage geöffnet.

Zivilistische des Vaters

Der ermordeten Gesandtschaftsrats

Herr vom Rath, der Vater des ermordeten Gesandtschaftsrats, hat dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er in den Verhandlungen gegen den Mörder Herschel Grünspan als Zivilist gegenwartete.

Der französische Rechtsanwalt Maurice Garçon wird im Verlauf der Untersuchungen und während der Gerichtsverhandlungen die Interessen der Eltern des ermordeten Gesandtschaftsrats vertreten.

Belgien bricht mit Barcelona

Die belgische Regierung beschloß die sofortige Abberufung des belgischen Gesandtschaftsräters und des belgischen Konsuls in Barcelona. Diese Entscheidung wurde gefasst, nachdem der Barcelona-Ausschuss am Nachmittag bekanntgegeben hatte, daß er seine „diplomatische Vertretung“ in Belgien abbringe. Barcelona spricht von einem Protest gegen die Entscheidung der belgischen Regierung in diplomatischen Beziehungen zu der spanischen Nationalregierung einzutreten.

Über Batavia zurück in die Heimat

"Condor" flog Berlin-Tokio in 46 Stunden

Nach dem erfolgreichen Flug des deutschen Ozeanflugzeuges "Condor" von Berlin nach Tokio verlautet über die nächsten Pläne, daß die Maschine nach einigen Tagen Aufenthalt in Tokio einen Abstecher nach Mandchukuo machen und über Batavia in die Heimat zurückkehren wird. Es ist festgestellt worden, daß die Gesamtflugdauer Berlin-Tokio 46 Stunden 15 Minuten und 52 Sekunden betrug.

Flugkapitän Henke hat erklärt, daß der Flug vollkommen planmäßig verlaufen sei. Bis Hanau hätte der "Condor" teilweise mit Gegenwind zu kämpfen gehabt, aber die letzte Strecke sei vom Wetter begünstigt gewesen. Die gesamte Besatzung sei bei ausgezeichnetem Gefüge und froh und dankbar über das Gelingen des Fluges sowie die herzliche Begrüßung in Japan. Die Besatzung sei bei ihren kurzen Aufenthalten in Basra, Karachi und Hongkong sehr freundlich aufgenommen worden. Der "Condor" habe ohne geringste Schwierigkeiten die Strecke Berlin-Tokio durchflogen.

Luftverkehr zwischen beiden Kontinenten

Der japanische Außenminister Arita erklärte zum "Condor"-Flug, daß Japan das deutsche Volk zu dem

Härsnägiger Rassenschänder

Bodenlose jüdische Frechheit

Der jüdische frühere Reichsanwalt Dr. Mansfred Heschler hatte sich vor der Großen Strafsammer 6 beim Landgericht in Hamburg zu verantworten. Der Fall bewies wieder einmal den typisch jüdischen Hang zum Verbrechen. Obwohl der Angeklagte als früherer Strafverteidiger vieler jüdischer Passgenossen in Rassehändlern profiliert ein besonders guter Kenner der Nürnberger Blusenstrafe sein mußte, erneuerte er im Jahre 1937 Beziehungen zu einer verheirateten deutschstämmigen Frau, die bereits vor Erlass der Nürnberger Gesetze befandnen hatten. Es kam in vielen Fällen zu intimen Annäherungen, natürlich bekräftigt heftiger vor Gericht, ebenso wie in der Voruntersuchung, jegliche Beziehungen dieser Art. Die Frau selbst wechselte in ihren Angaben häufig. In einer Vernehmung durch den Richter im Vorverfahren machte sie von sich aus bestehende Angaben, die sie auch be schworen hat. So ist an einer Schuld des Angeklagten nicht zu zweifeln.

Das Gericht verurteilte den Jungen wegen fortgesetzter Rassenschande zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Fahrverlust.

Schulomnibus vom Zuge überrannt

Schweres Unglück in Amerika.

In Salt Lake-City wurde ein vollbesetzter Schulomnibus an einem ungeschützten Bahnhöfungsang von einem Güterzug erfaßt und vollkommen zertrümmt. Bisher wurden 20 Tote festgestellt, jedoch ist mit dem Ableben einer ganzen Reihe weiterer schwerverletzter Kinder zu rechnen.

Schweres Unglück in Amerika

Vollbesetzter Schulomnibus von Güterzug völlig zertrümmt

In Salt Lake-City wurde ein vollbesetzter Schulomnibus an einem ungeschützten Bahnhöfungsang von einem Güterzug erfaßt und vollkommen zertrümmt. Bisher wurden 20 Tote festgestellt, jedoch ist mit dem Ableben einer ganzen Reihe weiterer schwerverletzter Kinder zu rechnen.

Vertreibung in Brand gestellt

Starke Exibition der arabischen Freiheitskämpfer gegen die englischen Unterdrückungsmethoden

In Palästina wurden gestern erneut 17 arabische Freiheitskämpfer von englischen Militärstreifen verhaftet. Die Araber werden beschuldigt, die Vertreibung der Israel-Petroleum-Gesellschaft geschnitten und das ausstehende Öl in Brand gestellt zu haben. Gleichfalls wurden im Laufe des gekrigeften Tages die Schwelnen der Eisenbahlinie Gaza-Khenylyns verbrannt.

Autobahnbanditen hingerichtet

Am 1. Dezember 1938 sind, nachdem der Führer und Reichsleiter es abgelehnt hat, von seinem Gnadenrecht Gebrauch zu machen, der am 13. August 1920 geborene Herbert Reiß und der am 22. August 1919 geborene Johannes Horn in Berlin hingerichtet worden, die vom Sondergericht Mannheim am 29. November 1938 zum Tode verurteilt worden sind. Es handelt sich um die beiden Verbrecher, die am 13. November 1938 auf der Reichsautobahn bei Heidelberg in der Nachts eines Raubüberfalls den Bäckereimaster Müller mit seinem Wagen in derselben Weise, wie sie es schon an den Vortagen in vier Fällen mit anderen Kraftwagenführern getan hatten, durch Waffen anhielten und um Mitnahme bat. Während der Fahrt hat Reiß verabredungsgemäß von dem hinteren Sitz aus mit einem versteckt gehaltenen schweren Eisenhammer den Kraftwagenführer mehrmals auf den Kopf geschlagen und ihn schwer verletzt.

Eine genügend Gemüse! Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Vollernährung hat auf einer Tagung festgelegt, es sei vom Standpunkt einer gesunden Ernährungsweise zu empfehlen, daß die tägliche Kost ausreichend Gemüse und Obst enthält. So sollte der Gemüsebedarf nicht unter 125 Gramm täglich absinken. Im Winter besonders müsse, da Obst nicht genügend zur Verfügung stehe, ein vermehrter Verzehr von Salaten und Gemüse erfolgen. Bei der Obstknappheit gewinnen auch die wertvollen Eigenschaften von Milch, von Kartoffeln und hoch ausgemahlenem Brotsorten erhöhte Bedeutung.

Reichsautobahn Stuttgart-München fertiggestellt. Am 10. Dezember wird die Teilstrecke 2 im b-a - München der Reichsautobahn Stuttgart-München in Betrieb genommen und für den Verkehr freigegeben. Die neue über 93 Kilometer lange Teilstrecke stellt die durchgehende Verbindung zwischen Stuttgart und München her.

Zeuge durch die Presse geladen. Seit mehreren Tagen wird vor dem Schwurgericht Kempten der Kindermordversuch Strichenzeller verhandelt. Bis jetzt sind insgesamt 107 Zeugen vernommen worden. Der Angeklagte leugnet jedoch nach wie vor. Nunmehr ist beim Oberstaatsanwalt in Kempten ein anonymes Schreiben eingelaufen, das in Kreisrundschau zur Post gegeben wurde. In diesem Schreiben teilt der Unbekannte mit,

Reford, der seit viele Jahre in der Geschichte des Flugs wesens nicht überboten werden dürfte, beglückwünscht. Der Flug sei infolge von besonderer Bedeutung, als er die beiden Antikommunisten nur auch auf dem Luftweg vereine und die Entfernung zwischen Asien und Europa verkürzt habe. Der Flug sei Wegweiser der Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen den beiden Kontinenten.

Die gesamte japanische Presse würdigte den Reford-Flug, der „tießen Eindruck nicht nur in Japan, sondern in der ganzen Welt“ hervorgerufen habe. Die Uberschriften lauten fast einheitlich: „Willkommen, verbündete Freunde in der Lust!“ Die Tatsache, daß Berlin und Tokio in vollkommen glattem Flug in kaum zwei Tagen auf dem Luftweg verbunden worden seien, gewinne angesichts der allgemeinen politischen Lage und der neuen Entwicklung im Fernen Osten höchste Bedeutung für die Antikommunisten. Der Weiterflug nach Helsing runde das Bild der Geschlossenheit des Antikommunistenblocks ab.

Die Besafzung des "Condor" befuhr unter der Führung von Flugkapitän Henke den Kaiserpalast und die historische Gedenkstätte für Meiji und Yosutumi.

dass er gute Auswart im Hause Brohneuerth geben könne; er werde sich melden, wenn er durch die Zeitung dazu aufgefordert werde. Die Staatsanwaltschaft Kempfen lädt daher durch die Presse den Unbekannten aufzufordern, sich unverzüglich bei der nächsten Gendarmeriestation oder direkt bei der Staatsanwaltschaft in Kempten zu melden.

Ehrengabe einer Hundertjährige. Der Führer und Reichsanzler hat der Frau Catharina Hönsbein in Hamburg-Sasel aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahrs ein persönliches Glückwunschkarten zugehen lassen.

Ballonsperren für die Leunawerke. Zur Sicherung der wichtigen Industrieanlagen im Mitteldeutschland ist man jetzt dazu übergegangen, auch Ballonsperren im Quitsch zu verwenden. Diese Schutzmaßnahmen sind beispielswise für die Leunawerke durchgeführt worden. Die Ballonsperren im Zusammenhang mit den anderen Abwehrmitteln sichern die Werke so, daß jeder Angriffsversuch als ausichtslos bezeichnet werden muß.

Tödliches Spiel mit einem Blindgänger. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in dem Dorf Siolek in der Woiwodschaft Lemberg. Sechs Jungen hatten beim Spiel auf dem Felde einen Blindgänger gefunden, der vermutlich noch aus dem Weltkrieg stammte. Die Jungen versuchten, die Granate zu öffnen. Plötzlich explodierte das Geschoss und zerstörte fünf Knaben auf der Stelle. Der sechste wurde schwer verletzt.

Knochenbruch zur Vorbeugung der Kinderlähmung? Der schwedische Arzt Dr. Huu hat anlässlich einer Epidemie von spinaler Kinderlähmung in Malmö eine sehr interessante Beobachtung gemacht. Er hat bei Ausbruch der Epidemie einen Zell noch nicht infizierter Kinder regelmäßig ein Knoblauchpräparat nehmen lassen, und diese Kinder blieben sämtlich gesund, während bei dem anderen Zell noch nicht erkrankter Kinder, die dieses Präparat nicht nahmen, neun Erkrankungsfälle auftraten. Dr. Huu ist der Ansicht, daß tatsächlich dem Knoblauch eine die spinale Kinderlähmung verhindrende Wirkung innewohnt.

Gretkin im Gebirge erstickt. Die siebzigjährige norwegische Bauerin Jensen Jørgensen, die am letzten Sonnabend von Flekkefjord (Norwegen) nach Engenes gehen wollte, aber nicht am Bestimmungsort anlangt, ist jetzt im Gebirge erstickt aufgefunden worden. Die alte Frau hatte offenbar ihre Kraft für den 15 Kilometer langen Gebirgsweg aufgewandt und wurde ein Opfer der strengen Kälte, als sie ausruhen wollte.

Thun - Dant - Spind

Neuordnung des Betriebsports. Reichsorganisationsführer Dr. Ley und Reichssportführer von Thiammer und Osten haben in verschiedenen Anordnungen zur Neuordnung des Betriebsports nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die sportliche Betätigung im Rahmen der Betriebsgemeinschaft freiwillig ist, und Gesellschaftsmitglieder weder offen noch verschwiegen werden dürfen, ihre Sportbetätigung in anderen Organisationen einzustellen. Insbesondere wird die Ausübung wirtschaftlichen Drucks strengstens unterdrückt. Weiterhin sind alle Beziehungen der ehemaligen Firmensportvereine zu den Betrieben zu lösen, wobei sie ihren Namen, falls dieser auf den Betrieb bezug nimmt, zu ändern haben.

"Club"-Rapid in Wien. Zur Abschlussfeier der Vorschlussrundenpielen am 11. Dezember um den Thiammer-Pokal verlautet, daß entgegen der ersten Meldung das wichtige Treffen zwischen Rapid-Wien und dem 1. FC Nürnberg nicht in Stuttgart, sondern in Wien stattfindet.

Münchens Schnellläufer siegeln. Zum Beginn einer dreitägigen Eisportveranstaltung in München wurde als Hauptereignis ein Dreistädtepokal im Eisschnelllaufen ausgetragen. Über die Strecke von 10.000 Meter siegeln mit der Mannschaft Taubmann-Braun-Snapy vor Berlin, während Wien ausgezogen hatte. Im Kampf der gleichen Mannschaften über 2000 Meter siegeln die Berliner Barion-Seelze überlegen vor München und Wien. Die Geschwister Baustein erlebten für ihren Club riesigen Beifall.

Parteiamtliche Mitteilungen

Alle politischen Leiter der Bereitschaft 9 stehen Sonntag, den 4. Dezember, vormittags 8 Uhr am alten Rathaus Böhmerau zum Bereitschaftsdienst. Anzug: Dienstanzug, Bluse und Mantel. Der Bereitschaftsleiter,

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Berechnung, etwa 2. Preisliste

Theaterfahrt nach Chemnitz zur Operette "Der Zarztisch" von Lehár am Mittwoch, dem 7. 12. Preis der Plätze 1,35 RM Gr. 3, 1,85 RM Gr. 2 und 2,25 RM Gr. 1 zuzüglich Fahrgeld. Meldungen sind bis heute abends in der Geschäftsstelle der NSD. "Kraft durch Freude" abzugeben.

(e)

Weiterausichten für Sonnabend. Fortbestand des Westwetters. Temperatur wenig verändert. Schauerneigung.

(Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.)

Hauptchristleiter: Heinz Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Angelgeleiter: Willi Schmidt, sämtlich in Böhmerau. Notationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Böhmerau und Umgegend. Richard Voigtländer in Böhmerau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.

DA XI über 2000

Eine Fahrt nach Chemnitz die sich lohnt



Fertigschneider



Nadelmann

Nadelmann vorbildlich an!

Winter-Ulster

45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 98.-

Sakko-Anzüge

38.- 45.- 58.- 68.- 78.- 88.-

Smoking-Anzüge

55.- 65.- 68.- 78.- 85.- 95.-

Sport-Anzüge mit 2 Hosen

40.- 45.- 55.- 58.- 62.- 68.-

Loden-Jacken und -Mäntel

19.- 22 so 26.- 30.- 35.- 42.-

Zahlungs-Erlichtung durch Kunden-Kredit

REKORD

FRIEDRICH SCHAAR

DAS FACHGESCHÄFT AM JOHANNISPLATZ

CHEMNITZ

Kirchennachrichten

Berechnung erfolgt u. Preise für

Schöna. Sonnab. 3. Dez., ab 19 Uhr Adventsliederblätter in der Stadt (Volaunenchor). So., 4. Dez. (2. Advent): 9 Uhr mit Abm. (S.) 11 Uhr (S.) 20 Uhr Vortragsabend über das Th. "Christus lebt". Vortrag durch Frau Oberin Guido Diehl, Eisenach. Der Vortrag wird von Adventsliedern durch den Volaunenchor umrahmt. Do., 8. Dez.: 20 Uhr (S.) 21 Uhr. Am 2. Advent: 9 Uhr mit Abm. (St.) 11 Uhr (St.) Mi., 7. Dez.: 20 Uhr (S.) Schöna. Vorschendorf: Mi., 7. Dez.: 20 Uhr Missionsschule (St.). Wünschendorf: 2. Advent: 10 Uhr m. Abm. (S.)

Dittmannsdorf: Am 2. Advent kein Gottesdienst.

Krummhümersdorf: 4. 12.: 9 Hauptg., 5. 12.: Frauend.

Methodistische Zschopau.

Sonntag 9 Uhr Adventsgottesdienst. 1/11 Uhr Sonntagschule. Abends 1/6 Uhr Adventsgottesdienst.

Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Methodistische Wünschendorf.

Sonntag vorm. 9 Uhr Adventsgottesdienst. 1 Uhr Sonntagschule. Missionsfilm nachm. 5 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene.

Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Kirche:

Sonntag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr

Adventliche Gedenkstunde

in der St. Marienkirche zu Zschopau

Vortrag der Frau Oberin Guido Diehl, Neulandhaus Eisenach über das Thema:

JESUS LEBT

Feierliche Umtaubung durch Volaunenchor und Orgel. Wir bitten sehr herzlich, daß unsere beiden Frauendienste hieran teilnehmen.

Maria Fleckla und Mary Breitbacher-Bodemer

Gaststätte Braunes Haus



Sonnabend und Sonntag, den 8. und 4. Dezember

Zahresessen

Hierzu laden freundlich ein
Familie GelgnerEine Freude für jeden Herrn ist die moderne
Armbanduhr

Wecker und Weckstifff-uhren



Edle Ringlein



Schöne Tischuhren mit herrlichem Doppelschlag



Ein Tischuhrenstück Janina Zeit für jede Dame in der Küche



Die Freude jeder Hausfrau



Moderne Leidenschaft



Neueste Modelle

Die Festgeschenke aus dem Fachgeschäft

Kurt Müller, Zschopau,

am Hindenburgplatz

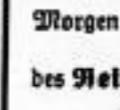
Verkaufsstelle der Anra-Garantie-Uhren



Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Zschopau



Deutsche Stenografenfachschule, Ortsgruppe Zschopau



Morgen Sonnabend, den 8. Dez. 1938 im "Meisterhaus"

Bekanntgabe der Ergebnisse des Reichsleistungswettbewerbs in Riesa/Saale im Verlaufe des „Andreasohmde“

der Deutschen Stenografenschule. — Alle Teilnehmer am Leistungswettbewerb nebst Angehörigen, sowie die Herren Betriebsführer und Behördenvorstände der Z.-Schr. Teilnehmer sind herzlich dazu eingeladen. Licherengel, Bergleute sonstige weihnachtliche Geschenke nebst Zubehör sind mitzubringen! — Heute Freitag, 20 Uhr, Schmid.

Hausfrauen! Gute Nacht!
Raffia-Bettfedern sind von hoher Füllkraft.
Dortum überall beliebt. Kommen Sie zur

Bettfedernschau



Sonnabend, den 3. Dezember, von 9-17 Uhr, in Zschopau, Helbig's Gastwirtschaft, Brühl 1. Beachten Sie meine niedrige Preise. Halbwellige RM. 8.—; weißer Handschleiß, RM. 6.—; mit Vollbaumen, RM. 8.— per 1/2 kg. Belohnung ohne Kaufzwang. Bettfedernverband R. Raffia, Brand-Erbisdorf.

Leb. Karpfen

verkauft! Stadtgut Zschopau
Grenzweg 95

Lesen Eure Heimatzeitung!



Gold

alte Uhren, Ketten, Ringe

und alte Silberwaren kauft diese

Juwelier Heinrich Bleyer Jr.

Chemnitz, Post-Messe-Straße 2
(heute Johannastraße 8)

ALLEINVERKAUF!

Schuhgeschäft Kurt Höfer

Adolf-Hitler-Straße 8



Schenkt einander SALAMANDER



Sil ist beim Waschen
fast das gleiche,
wie Sonnenschein
und Rosenbleiche!

Wir bringen ein ganz besonders preiswertes Sonderangebot in

STRICKSACHEN

1 Posten Damenpullover	teils kurzer oder langer Arm, mit Kragen und Gürtelgarnitur	1.95
1 Posten Damenpullover oder Pulloverjäckchen	mit kurzem oder langem Arm, hoher Kragengarnitur, teils mit und ohne Gürtel, aus Woll- und Netzgarnen	2.95
1 Posten Damenpullover	mit langem Arm und Kragen, aus kleingemustertem Strickstoff in guten Qualitäten	3.45
1 Posten Damenpulloverjäckchen	zum Durchknöpfen, mit langem Arm und Kragengarnitur, in schönen modischen Farben	3.95
1 Posten Damenpullover und Pulloverjäckchen	mit hoher Kragen- und Gürtelgarnitur, zum Teil bestickt	4.95
1 Posten Damenpullover und Pulloverjäckchen	mit langem Arm, Kragen und Gürtelgarnitur, netter Knopf- oder Pompon-Verschluß	5.95

Ferner ein sehr großer Posten		
Kinderpullover, Strickjäckchen und Trachtenjäckchen		
aus Wolle, in sehr guten Qualitäten u. sehr hübsch, modisch, Musterarten		
Serie 1	Serie 2	Serie 3
zum Aussuchen jedes Stück	zum Aussuchen jedes Stück	größtenteils handgestrickt, jedes Stück
1.95	2.95	3.95

Verkauf auf Extratische im ersten Stock!

Bitte beachten Sie unser großes Schaufenster in der Passage.



DAS HAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN
Gebrüder OHM
Wilhelm-Oschlöß-Straße 3 (früher Gartenstraße).
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit.
Zugelassen zur Entgegennahme von Ehestandsurkunden und Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderschulden.

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in reicher Auswahl in

Porzellan, Kristall, Glas und Keramik

Ganz besonders groß ist meine Auswahl in
Tafelservice, Kaffeetasse

Porzellanspezialgeschäft

H. Wüstner

Porzellanspezialgeschäft

H. Wüstner

Wenn eine
Wäschetruhe
als Geschenk
dann zu
Weisflog, Zschopau

Adolf-Hitler-Straße 15
Im II. Stock finden
Sie eine große
Auswahl

Durch

Dauerwellen

in der Festzeit immer gut frisiert.

Die moderne Frisur

beste Ausführung

Zopfe, große Auswahl, alles im

Salon Weinhold

vom Huchthausen.

Damenfriseur — Parfümerie

Chemnitz, Königstraße 23,

Tel. 44320.

5 Minuten vom Hauptbahnhof

gegenüber Hotel Hermann.

Bronzen-Beizten

Farben / Lack / Pinsel

Leime / Klebstoffe

Oel- u. Temperafarben

in Tüben

Moos- u. Grünerfarbe

Biegelanz

Glasflimmer

Korkkrönchen

Rücherkerzen

Kerzen

Fach-Drogerie Arthur Thieren

Farben- und Photohaus

Der

Tumerit

benutzt

pflegt Straußen, Balatium und

bedrucktes Linoleum richtig.

Sie haben bei

Martin

Wetzmann, Mutschmann-Straße

Puppenwagen

P.-Sportwagen

in allen Preislagen

und großer Auswahl

bei

Weisflog

Zschopau

Adolf-Hitler-Straße 15

Auf kleinem Raum

ein Juwelier,

aber in einem weit-

verbretterten Blatt

bringt großen Erfolg!

Deutsche Moden-Zeitung

vereint mit Beyers Modenblatt Frau & Welt

Bayer-Verlag / Leipzig

Heute — wie vor 50 Jahren —

ist die "Deutsche Moden-Zeitung" Beraterin

und Freundin einer großen Zahl unserer

Frauen. Denn sie bringt nicht nur schöne Mode

zum Selbstarbeiten, sondern jedes Heft um-

faßt mit vielen praktisch erprobten Dingen für

die tägliche Arbeit, mit Unterhaltung und Be-

lehrung das gesamte Schaffensgebiet der

Frau. Nahezu 300 000 Frauen sind treue An-

hängerinnen ihrer "Deutschen Moden-Zeitung" — sie ist auch für Sie das rechte Blatt!

Vierzehntäglich mit Schnittbogen 45 Pfennig

Sollen die Kinder sich gut ent-
wickeln, gesund, kr



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 2. Dezember 1938.

Spruch des Tages

So hoch Geburt und Blut vor andern dich erhob, so hoch erhebe du durch eignen Wert dein Lob! Chr. G. Gellert.

Nubildänen und Gedenktage

3. Dezember:

1818: der Huguenot Max v. Pettenkofer geboren. — 1857: Der Bildhauer Christian Daniel Rauch gestorben. — 1888: Der Mechaniker Carl Zeiss, Gründer der Zeiss-Werke, in Jena gestorben.

Sonne und Mond:

3. Dezember: S.-M. 7.49, S.-U. 15.49; M.-U. 2.43, M.-A. 13.30

Der letzte des Jahres

Abendstänze mit roten und gelben Bändern und Kerzen hängen nun wieder in den Fenstern, und mancher Tannenzweig wagt sich schon heraus, den Anbruch der Weihnachtszeit zu verkünden. Spielzeugausstellungen bereiten auf das Fest der Kinder vor, losende Reklameangebote auf das der Erwachsenen. Aus allen deutschen Städten, aus dem Harz, Thüringen, Schwarzwald, aus dem Sauerland, Holstein und Pommern, rollen auf den Güterwagen die heraufstrebenden Weihnachtsbäume in die Städte. Weihnachtsbuden und Weihnachtsmärkte werden in wenigen Tagen das Straßenbild beleben, sie werden aber auch jeden einzelnen daran erinnern, daß es heilige Pflicht ist, gerade angesichts des bevorstehenden Weihnachtstages allen Bedürftigen zu helfen und denen Arbeit und Brot zu geben, die vom Weihnachtsverlauf die Belohnung für lange, arbeitsreiche Wochen erwarten; erst dann wird das Schenken am Heiligabend eine doppelte Freude sein.

Der Dezember ist einer der namenreichsten aller Monate. In der altrömischen Zeitrechnung, nach der das Jahr im März begann, war der Dezember der zehnte Monat. Früher war der Name Dezember, so alt er auch war, doch nicht allgemein im Gebrauch. Karl der Große wollte den deutschen Namen „heiliger Monat“ einführen, dann nannte man ihn Christmonat, Thomas- oder Andreasmonat und, in Erinnerung an das einstige germanische Jußfest, sogar auch noch lange Zeit Gulmonat. Die älteste Zeitrechnung hatte dem Dezember nur 29 Tage zugestellt, bis Julius Cäsar ihm in dem von ihm aufgestellten Kalender noch zwei Tage zufügte. Nach der alten Weitertreue soll das Dezemberweiter die Witterung für den Juni des kommenden Jahres bestimmen. Im Volle hielt man früher fast allgemein den 13. Dezember für den kürzesten Tag des Jahres.

Zwölfstage hat der Dezember sehr viele. Der 4. ist der heilige Barbara geweiht und soll „Blütenknospen“ zeigen. Auf ihr folgt der Nikolaustag, der urale Kinderbescherungstag, während in manchen Gegenden an Stelle des Nikolaus am 13. Dezember die heilige Lucia kommt, um die Kinder zu beschenken. Dem Thomastag (21.) geht die heilige Spuflnacht voran, die Tage St. Stephan (26.) und St. Johannes (27.) sollen das Gebeinen des Heines bestimmen, und der 28. Dezember, der „Tag des unschuldigen Kindes“, gilt wiederum als Tag des Unheils. Augenzeuge mußt sich noch an die Silvesternacht eine ganz besondere Fülle alten Spulglaubens.

Achtung!

Blauer Kennscheinwirfer — Polizeisignal.
Für die Kraftwagen der Polizei und der Feuerlöschpolizei sind blaue Kennscheinwirfer und besondere Polizeisignale mit einer Folge verschiedener hoher Töne eingeführt worden, damit beim Einsatz der so gefahrnezeichneten Fahrzeuge jeder andere Verkehr auf den Straßen gegenüber der schnellsten Fortbewegung dieser Fahrzeuge zurücktritt. Strengste Bestrafung trifft den Verkehrsteilnehmer, der beim Einsatz der Polizeisignale und beim Schilderwerben des blauen Kennscheinwirfers nicht sofort die Fahrbahn freimacht, rechts heranfährt und hält. Die Signale werden beim Einsatz der Polizei und der Feuerwehr nur gegeben und gezeigt, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei Bränden, Katastrophen, Unglücksfällen usw. hohe Sachwerte auf dem Spiel stehen. Die Benutzung dieser Signale ist also selbst für die Organe der Polizei und der Feuerwehr dienstlich begrenzt und nicht gestattet bei einem Einsatz, der den vorbezeichneten Hilfseinsätzen nicht entspricht. Darüber hinaus sind fahrende Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung diese Signale zum Führen an ihren Kraftwagen genehmigt worden, soweit ihre Anwesenheit beim vorbezeichneten Einsatz dienstlich notwendig werden kann.

Der Fahrer des Fahrzeugs, der das blaue Scheinwerferlicht und die besonderen Polizeisignale unberechtigt in Tätigkeit setzt, vergeht sich schwer an der Volksgemeinschaft und hat strengste Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu gewährten. Das gleiche gilt für alle Fahrer, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Reichsführers der SS und Chefs der Deutschen Polizei das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale, auch ohne Benutzung, an ihrem Fahrzeug führen. Hier entshuldigt auch nicht der gegebene Befehl des Fahrzeughalters an den Fahrer, die Signale einzuhauen oder zu benutzen. Bestraft wird der Fahrer!

Es ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die unbrüderliche Benutzung dieser Signale gegen jedes nationalsozialistische Empfinden geht, da sie ja bedingt, daß alle Fahrzeuge und andere Verkehrsteilnehmer zu halten, ja selbst die Verkehrspolizeibeamten an den maßgebenden Strafenfreiungen sofort die entsprechende Fahrstrafe freizumachen haben. Die strenge Bestrafung der diesem Befehl nicht Folgenden wäre unverständlich, wenn der Grund für diese Bestrafung, also die freie Fahrt eines so gefahrnezeichneten Fahrzeuges, nicht zur Rettung von Menschenleben oder zur Erhaltung von Sachwerten größeren Umfangs erfolgen würde. Die Polizeiorgane sind angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß diese Bestimmungen für das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale befolgt werden.

Beratung der Ratsherren

Am Beginn der gestrigen Ratsherrenberatung gab Bürgermeister Müller einen Tätigkeitsbericht über die zwei Jahre seines beständigen Wirkens. Troy der militärische geringe Mittel sei vieles in dieser Zeit geschaffen worden. So ist die Hans-Schemm-Schule gebaut worden. Die Stadtbank hat ein neues Heim erhalten. Das Rathaus und die Volksschule seien grundlegend renoviert worden und haben ein würdiges Gesicht erhalten. Für die Bevölkerung des Rathauses ist ein Gemeinschaftsraum errichtet worden. Die Schweißmäster für das EHW ist mit Hilfe des Bezirksverbandes erstellt worden. Im Krankenhaus und Gaswerk sind viele Neuerungen eingeführt worden. Eine Anzahl Straßen haben eine Oberflächenhandlung erfahren. Die Zschopaubrücke und die Kosa-Ecke sind auf verkehrstechnischen Gründen umgebaut worden. Die Anlagen habe man verschönert. Nur die Wohnungsbefestigung ist noch etwas im Vergleich, aber man hofft, daß im nächsten Jahre auch hier durchgreifend Wandel geschaffen werden kann. Aus diesem Bericht kann man ersehen, daß unsere Stadtverwaltung unermüdlich zum Wohle der Stadt Zschopau und ihrer Bürger tätig ist.

Unter Eingänge und Mitteilungen gab Bürgermeister Müller bekannt, daß Lehrer Steglich vorsichtig mit der Wahrnehmung der Schulleitergeschäfte der Volksschule vom Bezirksschulamt V beauftragt wurde. Weiter wurde von der Belegschaftswünsche des Studienrat Eger zu seinem 70. Geburtstag und seinem Dankesreden Kenntnis genommen. Pg. Nestler hatte den Ratsherren Aartengröße aus Schleiden im Subbetzenau, wo er mit der Einrichtung der NSB beschäftigt ist, gesandt. Pg. Müller gab des weiteren bekannt, daß die Handels- und Gewerbeschule künftig die Bezeichnung Hans-Schemm-Schule führe.

Aus steuerlichen Gründen mußte die Bilanz des Gaswerkes eine Verkürzung erfahren.

Ein schönes Bild

sich es Dir aus bei
Wiedemann im Bilderhaus
Chemnitz, Friedrichstraße 17.

Die Ratsherren nahmen Kenntnis von der Umgebung einer 72 a großen Landfläche aus dem Gutsbezirk des Staatsforstwirters Einsiedel in den Flurbereich Zschopau unter Hinzuschlagung zu einem der Auto Union AG gehörigen Flurstück. Es handelt sich hierbei um das Grundstück, das an der Straße nach der Hohendorfer Mühle gelegen ist, auf welchem die Auto Union einen Gasgenerator errichten will.

Zwei Flurstücke von Fabrikbesitzer Dohme und Frau Richter werden von der Stadt aus baulichen Gründen erworben werden.

Des Weiteren erteilen die Ratsherren die grundsätzliche Zustimmung zur Veräußerung der Baustelle zwischen Oberstüttlehrerhaus und Grundstück Richter an der Moltkestraße

Tagung der Bürgermeister des Kreises Flöha.
Am 22. November hielt die Bezirksabteilung Flöha des Deutschen Gemeindebundes in Fallnau eine Versammlung ab, zu der sich die Bürgermeister des Kreises Flöha und einige Personalsachbearbeiter der Gemeinden eingefunden hatten. Der Obmann der Bezirksabteilung Flöha, Pg. Weichelt-Frankenberg, eröffnete in Anwesenheit von Amtshauptmann Dr. Kalloff die Versammlung und erläuterte dem Bürodirektor Gersdorf vor der Landesdienststelle Sachsen in Dresden das Wort zu seinem Vortrag über „Die Einführung der Reichstarifordnungen in den bezirksgeschäftigen Gemeinden“. In seinen ausschlußreichen Ausführungen behandelte Bürodirektor Gersdorf die neuen Reichstarifordnungen in ihren Grundzügen. Die wichtigsten Einzelheiten wurden hierbei von ihm besonders erläutert. Im Anschluß hieran stand noch Bekanntgabe einiger Verordnungen und sonstiger Anordnungen durch Amtshauptmann Dr. Kalloff noch eine allgemeine Aussprache statt, in der Fragen über die auf gemeindopolitischem Gebiet gemachten Erfahrungen behandelt wurden. Vor Beginn der Versammlung wurde von den Teilnehmern das neue Hitler-Jugend- und Parteizelt im Fallnau besichtigt, das in seiner Schmuck und die gebiegten Ausgestaltung allgemein den Willen der Besucher fand.

Mütterberatungsstunde in Zschopau.

Die Mütterberatungsstunde wird am Montag, dem 5. Dezember 1938, von 14—16 Uhr in der Mütterberatungsstelle des Staatslichen Gesundheitsamtes, altes Rathaus, Zimmer 4, abgehalten.

Gornau.

Besuch in Gornau. Die Turnhalle des ehemaligen roten Turnvereins wurde vom Turnverein Gornau von der Germania-Brauerei für 10.000 RM. läufig erworben. Es ist erstaunlich, daß dieses Gebäude, das so lange Zeit eine Hochburg der Marxistin war und der Schuplatz unerfreulicher Vorlommisse, nun wieder der friedlichen sportlichen Betätigung zum Wohle aller dient.

Schlösschen Gornau.

Lichtlohm. Das „Deutsche Frauenwerk“ veranstaltet am Sonntag, den 4. Dezember 1938, 20 Uhr in Hilters Gasthof e. n. Lichtlohm. Für diesen Abend wurde Frau Sibille aus Chemnitz gewonnen. Außerdem wirken mit eine Jugendgruppe des deutschen Frauenwerkes, die Schloßhier Haiderchen, sowie Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes. Bergeht nicht eure Lichtenengel und Bergmänner mitzubringen.

Ernährungshilfswerk. Das Ernährungshilfswerk veranstaltet am Sonntag, den 4. Dezember 1938, 20 Uhr in Hilters Gasthof e. n. Lichtlohm. Für diesen Abend wurde Frau Sibille aus Chemnitz gewonnen. Außerdem wirken mit eine Jugendgruppe des deutschen Frauenwerkes, die Schloßhier Haiderchen, sowie Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes. Bergeht nicht eure Lichtenengel und Bergmänner mitzubringen.

an die Reichspost zur Errichtung eines Wohnhauses für Reichspostbetriebsarbeiter.

Für die von der Allgemeinen Ortskrankenfamilie Flöha im hiesigen Stadtkrankenhaus untergebrachten Personen wird ein einheitlicher Verpflegungssatz von 5.— R.M. pro Tag festgesetzt unter dem Vorbehalt, daß der Reichspostkommissar seine Zustimmung erteilt.

Der erneute Antrag der Gemeinde Gornau auf Umbefürkung des Grenz-Gutes und der Wohnhäuser Winkler und Richter wird, nachdem es bereits schon einmal im Jahre 1935 abgelehnt wurde, wieder abgelehnt, da die betreffenden Bürger Einwohner der Stadt Zschopau bleiben wollen.

Die neuen Pläne für das Bad sind fertiggestellt und werden dem Reichssportführer nochmals zur Begutachtung vorgelegt werden. Im Frühjahr wird dann mit dem Bau begonnen werden.

Der Bau der Volkswohnungen hat, da den Sparstellen eine Kreditsperre auferlegt ist, eine Stockung erfahren. Es steht aber zu erwarten, daß die Sperre gelockert bzw. aufgehoben wird. Verhandlungen in dieser Hinsicht sind bereits im Gange. Nach dem positiven Ausgang der Verhandlungen wird sofort mit dem Bau von weiteren 60 Volkswohnungen begonnen werden. Dem Wohnungselend in den Baracken wird auch Abhilfe geschafft werden. Die Baracken sollen dann nur noch von 4 statt 8 Familien bewohnt werden. In der einen Hälfte der Baracken ist dieser Stand bereits eingetreten. Nach wie vor soll weiter versucht werden, nochmals eine Siedlung für Kinderreiche zu errichten.

Die Stadtbücherei wird nach Plänen des Stadtbauamtes eine Umgestaltung erfahren. Die Arbeiten werden in Kürze in Angriff genommen. Die Kosten sind durch Rücklagen und Spenden gedeckt.

Die Eisenzäune an den städtischen Grundstücken werden im Zuge des vierjährigen Planes, wo es angeht, entfernt und durch Hecken ersetzt werden. Die Einwohner werden gebeten, sich dem Vorgehen anzuschließen.

Unter Glockenspiel wird jetzt Weihnachtslieder erklingen lassen, und zwar am Morgen: „Weise rieselt der Schnee“, am Mittag: „Ihr Leute, freut euch alle“ von Anton Günther und am Abend das Feierlob des Lie.

Bürgermeister Müller gab bekannt, daß für den abgängigen Beamtenwärter Flöha der Auswärter i. B. Neuher aus Geyer eingestellt worden ist. Ostern wird dann noch der jetzt noch auf der Beamtenstube in Geyer sich befindliche Erhardt Harnisch eingestellt werden. Ferner ist als nichtständiger Lehrer der Volksschullehrer Friedrich Timme an der Handels- und Gewerbeschule eingestellt.

In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde der Baumeister und Architekt Böhme (Zschopau) für den abgängigen Stadtbaurat Kramer eingestellt.

Im Rahmen der kommenden Verbundwirtschaft soll das Gaswerk der Stadt Zschopau dem Chemnitzer Gaswerk angeschlossen werden. Das Gaswerk verliert dabei absolut nicht seine Selbstständigkeit, auch werden Preiserhöhungen nicht eintreten. Das Zschopauer Gaswerk schließt lediglich eine bestimmte Gasmenge beim Chemnitzer Gaswerk ab. Der Bedarf an Gas wird dann jederzeit gedeckt sein. Gleichzeitig wird Zschopau das bereits schon in Chemnitz eingesetzte gasfreie Gas erhalten.

Kunsthandwerkliche Dinge in jedes Haus

Vorstandskulturwartin Salzmann eröffnet die Weihnachtsverbeschau der sächsischen Kunsthandwerke

Im Dachboden des Rathauses in Dresden wurde die Weihnachtsverbeschau des Verbandes Sächsischer Kunsthandwerkervereine und des Vereins für Kunsthandwerk in Dresden eröffnet. 64 Kunsthandwerker aus allen Teilen Sachsen stellen in Hunderten von Stücken, Formen und Gegenständen die kunstvolle Arbeit ihres Geistes und ihrer Hände zur Schau; hier liegen die schönsten Spulen, neuzeitliche Textilverarbeitungen der Handweberei, Tücher und Krägen, die edlen Schöpfungen aus dem heimischen Porzellan, die kunstvoll ausführten Stücke der sächsischen Kunstmaler sowie vogtländische Mutterkeramiken, handbemalte und grauvierte Gläser, Gürtel und Handschuhe, Kissen und Decken, Leinenarbeiten, Lampenländer, Kinderkleider, Stickerarbeiten, Holzschnitzereien, Chroniken und Gästebücher der Buchbinderei, prachtvoll gemaserte Holzstühle, Schüsseln und Schalen der Dresdner, Arbeiten aus Bernstein, edler Goldschmuck und Bractäste aus Altenberger Zinn. In dieser Weihnachtsverbeschau, die sich mit dem Dresdner Striezelmarkt im Alten Stadthof glänzend ergänzt, wird in Dresden ein Weihnachtsschmuck gezeigt, der den hohen Stand des sächsischen Kunstschaffens beweist.

Vorstandskulturwartin Salzmann wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß dieser Weihnachtsmarkt des sächsischen Kunsthandwerkes aus der Vorweltzeit Dresdens nicht mehr wegzudenken sei. Er zeigte, wie der Sinn für die Schönheit selbst der alltäglichen Geräte und Deutschen seit Jahrtausenden im Blut liegt, wie wir es in den Schnurkeramiken, in den formschönen Buckelurnen, in den Verzierungen des Bronzedolches, den goldenen Fibeln und Spangen unserer Vorfahren und in all den anderen unvergänglichen Kunstschöpfungen des Handwerkers sehen. Pg. Salzmann erinnerte dann an die Art des Überhandnemens der Massenware, der es die sinnvollen Dinge des Kunsthandwerkes gegenüberstellt.

Pg. Salzmann widerlegte dann treffend mit einem Auspruch des Kürbers die irrite Ansicht, daß Kunst und Kunsthandwerkliche Erzeugnisse ein Kuriosum seien, der nur für eine kleine Gruppe von Menschen da wäre, und zeigte, wie der Kürber selbst und die Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates sich des Kunsthandwerkes bedienen. Die Ehrenpreise des Kürbers, die Inneneinrichtung seiner Bauten, ja selbst die früher so nüchternen Kaiserbahnen seien Musterbeispiele für die Verwendung kunsthandwerklicher Erzeugnisse, die in jedes deutsche Haus und in jede deutsche Familie gehören.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung).
Einer Teilauslage der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über „Stoffe“ der Fa. Steigerwald & Kaiser, Chemnitz, bei

Zwei Jahre Werkbücherei D.A.W.

Bericht über Entwicklung und Auswirkung der Werkbücherei

Von Büchereileiter Neuhäuser - Bischöflich.

Schon im 1. Berichtsjahr erwähnte ich, daß es mehr als ein Versuch war, eine Werkbücherei in einem Werk mit ca. 4000 Gesellschaftsmitgliedern bei einem Ansangsbuchbestand von 90 Stück ins Leben zu rufen. Rechnet man noch die in diesem Bestand enthaltenen 20 technischen Bücher ab, die natürlich nicht so viel gelesen werden, standen uns praktisch 40 Bücher zur ersten Ausleihe zur Verfügung. Es gehörte wirklich großer Wille und Idealismus dazu, das Werk auf die leichte Höhe zu heben. Nach Ende des ersten Jahres konnten wir schon die erfreuliche Feststellung machen, daß aus den anfänglichen 25 Lernern deren 297 geworden waren. Die Bucherzahl hatte sich von 92 auf 287 erhöht. An Leihgebühren wurden im ersten Berichtsjahr 1930/37 214,30 R.R. vereinnahmt.

Die Devise: "Das gut deutsche Buch ins Volk!" ließ uns nicht ruhen. Es mußte immer und immer wieder versucht werden, den schwärenden Menschen in seinem eigenen Interesse an das Reich heranzuführen. Das war dabei auf dem richtigen Wege sind, beweisen und Urteile und Kritiken maßgebender Fachleute und nicht zuletzt die Einstellung unserer Arbeitskameraden selbst, zu ihrer Werkbücherei. Es ist nicht abzustreiten, daß gerade die Werkbücherei der beste Werbefaktor für das Buch ist und durch geschickten und unbedingt aktuellen Buchbestand seiner Gesellschaft mehr nützlich sein kann, als manch andere Sozialmaßnahme. Das neue Geschäftsjahr hat uns wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht.

In der Zeit vom 15. Oktober 1937 bis 10. Oktober 1938 wurden an unsere Arbeitskameraden insgesamt 586 Bücher verliehen. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%
Fach- und technische Bücher	95 Stück = 1,7%
Krieg, Meile und Abenteuer	2511 Stück = 44,9%
Ergebnis, Dichtung usw.	2344 Stück = 42,0%

Der Buchbestand beträgt heute 738 Bände, die Leserzahl ist inzwischen auf 852 gestiegen.

An Leihgebühren wurden in diesem Jahr 500,00 R.R. vereinbart. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Buchgruppen wie folgt:

Politik, Weltwirtschaft, Volkstum	636 Stück = 11,4%

<tbl_r cells="2" ix="1" maxcspan="1" maxr

Sächsische Zeitung und Anzeiger

Zwickauer Hausfrau

Soll Dein Kind im Haushalt helfen?

Viele Eltern und besonders die liebevollen Mütter sind von dem Wunsche beseelt, ihren Kindern eine, wie sie sagen „ungekrüppelte Jugendzeit“ zu verschaffen. Wie sieht diese ungürkliche Jugendzeit bei näherer Betrachtung aus? Die Kinder „dürfen“ vieles, was anderen verboten ist. Sie dürfen sich häufig kleine Abstechereien laufen, sie dürfen abends so lange ausbleiben, bis ihnen die Augen zu fallen. Sie dürfen mit in die Stadt gehen, wenn die Mutter Vorborgungen macht, vor allen Dingen aber: sie brauchen keine Arbeit zu machen, sie sollen nicht durch den Ernst des Lebens, in Form irgendwelcher Pflichten, aus dem Paradies vertrieben werden. Oft steht das Leben solcher Kinder in krassem Gegensatz zu dem Tagewerk der sich für sie opfernden Mutter. Die Mutter will vor Pflichten nicht ein noch aus, sie muss lochen, nach dem Essen gleich wieder abwaschen, dann nähen, einlaufen, Wäsche waschen, Strümpfe stopfen. Ihre Arbeit kostet sie kaum gemildert werden, wenn die Kinder mit ihr gemeinsam abwaschen, sich selbst das Bett machen, sich ihre Schuhe putzen, die meisten Einsätze machen würden.



(Delle M.)

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß in einer echten Famili: Arbeitsgemeinschaft, Arbeitsteilung auf famili:aristischer Grundlage herrschen muß vom frühesten Kindesalter an. Ein Kind wird früh lernen, die Arbeit anderer zu achten, wenn es sie selbst schon einmal gemacht hat. Es wird auch seine Freizeit viel wertvoller empfinden, als wenn der liebe lange Tag sich dehnt in einer einzigen Mühestunde. Ich bin der Meinung, daß wir Erwachsenen ebenso wie unsere Kinder auf das Paradies ungetrübten Achtstundens Anspruch haben. Da es dieses aber nicht geben kann, so müssen Mutter und Kind

gleichermaßen zufrieden sein mit einem kleinen Anteil an diesem Paradies, und den müssen sie sich durch strenge Zucht und Arbeitsdisziplin erobern. Nur eins ist notwendig: das Kind nicht willkürlich und launisch zu ständigem Botendienst herabwürdigten, das haftstörische Kinder. Sonst aber: fröhliche Arbeitsgemeinschaft, zu der man seine Kinder in beharrlicher Geduld erziehen muß. Wie denken Sie darüber?

Was kostet die tägliche Hausfrau?

Küchenplan der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes, Bau Sachsen.

Sonntag mittag: Tomatenuppe, Saftbraten, Stärke-mehlklöse, Sellerie-salat; abends: Belegte Brote (Vollkornbrot), Weißkraut-salat.

Montag mittag: Gemüseuppe, gebadete Klöße (Rest vom Sonntag), Kürbis-Kompost; abends: Heringsalat, Deutscher Tee.

Dienstag mittag: Fisch in Tomatensoße, Kartoffeln; abends: Quarkstrudel mit Vanillesoße.

Mittwoch: Morgenfrühstück: Hafergritsuppe; Schulfrühstück: Vollkornbrot, Kräuterbutter; mittags: Huhn mit Nudeln; abends: Leberkartoffeln.

Donnerstag mittag: Saure Milch oder saure Soße mit Pellkartoffeln, Sellerie-salat oder grünem Salat; abends: Nudelsuppe (Rest vom Mittwoch), Räubebrot.

Freitag mittag: Würzfleisch von Wild, Kartoffeln, rote Kürbissuppe mit Milch; abends: Quarkauflauf-pfann.

Sonnabend mittag: Gemüsekartoffeluppe mit Würstchen; abends: Pellkartoffeln, Rollmops.

Rezepte:

Saftbraten: Ein Stück dicker Rindfleisch salzen, mit Speck, Schweinefleisch und Gurke füllen, in Speck anbraten, mit wenig Wasser garen, etwas geriebenen Schweinefleisch und Sauermilch zugeben, Soße mit angebrühtem Mehl binden.

Kürbis-kompost: Wasser, Essig, Zucker, etwas Zitronenschale und ganze Zimt lochen, den vorbereiteten in Würfel geschnittenen Kürbis darin garen bis er glasig erweicht.

Fisch in Tomatensoße: 1 kg Filet mit Salz und Zitronensaft würzen, bl. Filets auf der Innenseite mit Speck, Zwiebel und Gurkewürfel belegen und mit gebrühter Zitronenschale würzen, fest zusammenrollen, mit einem Holzchen zuschnüren und in der fertigen Tomatensoße garziehen lassen.

Leberkartoffeln: Gelochte Kartoffeln in Scheiben schneiden, mit feingeschnittem Porree, Leberwurstscheiben und Salz in Mischung braten.

Saure Milch oder Soße in ganz dünne, kleine Scheiben schneiden, Feingeschnittene Zwiebel in

Mischbett hellgelb rösten, Meier über Soße hinzugeben, rösten bis nicht mehr blutig, mit Mehl stauben und Wasser aufglehen. Mit Zitronensaft oder Essig und Salz abschmecken, aufstoßen lassen und schnell zu Tisch geben.

Quarkauflauf pfann: 500 g Quark durchstechen, mit etwas Sauermilch, 30 g Mehl, 1 Eigelb, 150 g gewürfelten Käse oder Schinken mischen, Eischnee unterziehen, in gefetteter ausgestreuter Form $\frac{1}{4}$ Stunden backen.

Gemüsekartoffeluppe mit Würstchen: Ein Achtel kg Möhren, ein Achtel Sellerie, $\frac{1}{2}$ Petersilie-wurzel, 1 St. Porree ganz fein schneiden oder raffeln, in einem Schloßfett Mischbett andünsten, $\frac{1}{2}$ kg sauber gewaschene Kartoffeln mit der Schale in Scheiben schneiden und dazugeben, mit Wasser auffüllen, welches durchstreichen und mit Salz, gewiegter Petersilie oder Sellerie-kraut abschmecken.

Radio-Rundschau

Sonnabend, den 3. Dezember 1938.

Deutschlandseiter. 6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10 Eine kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Die Belagerung von Antwerpen. Hörspiel. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Dreigig bunte Minuten. Wetter. 12.00 Konzert. 12.55 Zeit. Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei von zwei bis drei 15.00 Wetter, Markt, Börse. 15.15 Tonny Ostermann spielt. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.45 Sport der Woche. 18.00 Soldaten — Kameraden. 20.00 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Musik der guten Laune. 22.00 Tages-, Wetter-, Sportnachrichten, Deutschlandradio. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Werbe großer Meister.

Leipzig. 6.00 Morgenruf. 6.10 Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik. 8.30 Konzert. 10.00 Hörspiel. 10.30 Wetter, Sendepause. 11.35 Heute vor ... Jahren. 11.40 Erzeugung und Verbrauch. 11.55 Wetter. 12.00 Konzert. 13.15 Nachrichten, Wetter. 14.00 Nachrichten, Börse, ansch.: Muß nach Fisch. 15.20 Wenn die erste Kerze brennt. 15.50 Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 16.00 Der frohe Samstagnachmittag. 18.00 Gegenwartskunde. 18.15 Wer tanzt mit? 19.00 Weihnachtliche Weisen. 19.45 Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten. 20.10 Tag der Nationalen Solidarität. Großer junger Abend. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Otto Friske mit seiner Kapelle spielt zum Tanze auf.

DIE TOCHTER eines klugen Mannes

ROMAN von MARLISE SONNEBORN

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

8. Fortsetzung.

Geerlinger sah starr vor sich nieder. Es hatte den Anschein, als ob hinter den gesenkten Lidern die Augen unruhig schlackerten.

„Ich habe kein Wort mit ihm gesprochen. Aber so etwas habe ich im Instinkt. Der Mann will mir nicht wohl.“

Nein, das wollte er allerdings nicht. Constanze muste wieder leise lächeln.

Aber deshalb konnte er doch ein gelehrter und auch edler Mensch sein.

Sie war im Begriff, es auszusprechen, als Geerlinger, ablegend, mit einer Angelegenheit ihrer gemeinsamen Arbeit an sie herantrat, und so ließ sie das persönliche fassen.

Geerlinger hatte eine seltsame Art, alles „persönliche“ als geringwertig schnell abzutun, besonders, wenn es sich um irgend etwas handelte, was ihm unbehaglich und lästig war, sicher aber, wenn es sich nicht um seine Person handelte.

Constanze war geneigt, diesen Egoismus als männlich zu empfinden und bereit, ihn zu bewundern. Sachlich — war Geerlingers Schlagwort. Er sagte es so oft, daß man gar nicht dazu kam, zu bemerken, wie über alle Sachlichkeit hinweg, seine werte Person ihm aus der Welt das schlechthin Wichtige war.

*

Constanze war dazu erzogen worden, zwei Dinge in der Welt wichtiger zu nehmen als alles andere, zwei sehr verschiedene Dinge, die einander recht entgegengesetzt waren, aus wesentlich unterschiedlichen Quellen gespeist wurden und sich recht gegenseitig in den Menschen auswirkten: Wissenschaft und Liebe.

Vom Vater mit der Reizung zur Wissenschaft sozusagen erblich belastet, vom Pflegevater auf sie immer von neuem hingeleitet, als das einzige wahrhaft Wichtige, Lebens- und Erstrebenswerte, unterwarf sie sich fraglos diesem Göttchen und war zu seinem Dienst mit einer Selbstverständlichkeit bereit, die nicht nur jeden Zweifel, sondern auch jede Kritik ausschloß.

Der Mensch, der die Wissenschaft verneint oder gering geschätzte hätte, wäre ihr als der unkultivierte Mensch schlechthin vorgekommen. Ein wenig übertrug sich dies Gefühl sogar auf die ungelehrten und unstudierten Frauen ihres Standes und ihrer Gesellschaftskreise. Sie begriff nicht, wie man ohne wissenschaftliche Arbeiten und Bestrebungen ein Vollmensch sein, ein ausgefülltes Leben führen könne. Die Dinge des Alltags, Haushalt, selbst Kinderpflege, Töpferei- und ähnliche Sorgen, taten ihr restlos überflüssig, leer, fast albern vor.

Die Tante hatte sie zu kleinen häuslichen Hilfsleistungen heranziehen wollen. Aber der Onkel hatte es gewohnt.

„Wozu? In ihrer freien Zeit sollte Constanze lieber Sport treiben.“

Zur körperlichen Erziehung war der Dienstlehrer als die kleinliche und kleinlich machende Handarbeit.

Die Pflegemutter hatte anmutig und ein bisschen schelmisch-überlegen gelächelt.

„Und wenn sie einmal heiratet?“

Selbstverständlich hatte auch der Pflegevater diesen Gedanken nun keineswegs beleidigt abgewiesen.

Es schien auch ihm selbstverständlich, daß Constanze, allen wissenschaftlichen Arbeiten zum Trotz, eines Tages einem Manne angehören werde.

„Sie hat ja Geld, kann sich Dienstboten halten“, wehrte der Onkel nur.

„Dienstboten?“ fragte zwieselnd die Frau Studienrat, die ihre Erfahrungen gemacht hatte, nach denen auch die tüchtigsten Helferkräfte an gewissen Punkten versagen.

Aber sie ordnete sich willig dem Werturteil unter, das die Wissenschaft über andere, mehr verborgene Größen stellte, und sie sagte nach solchen, mehr praktisch als pädagogisch gemeinten Unterhaltungen wohl abschließend: „Na ja — und wer schließlich die schwerere Kunst meistert, der wird ja, wenn nötig, auch mit einem Haushalt fertig

werden. Nur, Constanze, heirate auf jeden Fall einen Wissenschaftler. Damit du wenigstens einen Mann bekommst, der für dich und deine Art Verständnis hat.“

Also daß sie heiratete, das stand für sie alle außer Frage.

Und auch Constanze fragte nicht.

Auf der Schule, auf den Sportplätzen, auf Nischen, in Büchern, überall trat ihr die Ansicht entgegen, daß die leiche und höchste Erfüllung der Frau eben auf dem Gebiete der Ehe läge und Glück für sie nur da zu finden sei.

Auch das glaubte sie fraglos und nahm es einfach als so und nicht anders hin.

Jemand machte sie darauf aufmerksam, daß diese beiden Größen, die im Reich der Theorie frei und ohne Konflikte nebeneinander wohnten, im tatsächlichen Leben in einem sehr problematischen Verhältnis zueinander stehen, daß jede der beiden den Menschen formt, ihm ein ganz bestimmtes Gepräge gibt und daß, wenn sie im Menschen selbst einmal einander ziehen, der Stoß hart, erschütternd und vernichtend werden könnte.

Noch weniger aber machte man ihr klar, daß beide Welche einen vollen und ganzen Menschen forderten, und daß die Kraft desjenigen, der sie beide in sich vereinigte, ohne daran zu zerbrechen, eine ungeheure sein müsse.

Zu dieser Zeit, da Constanze mit ihres Vaters wissenschaftlichem Erbe beschäftigt war, schien sich das Problem, von dem sie selbst nichts ahnte, für sie allerdings sehr glücklich zu lösen.

Constanze verhüllte sich selnen Augenblick, daß sie diesen jungen Geerlinger mit der ganzen Kraft einer rechten und echten Frauenseele liebte.

Sie bewunderte ehrlich seine Schönheit, die ihr eine starke Persönlichkeit ausdrücken schien, und die sie als prächtvolle und wünschenswerte Ergänzung zu ihrer Sorte, überseinen und überseiten Art empfand.

Andererseits aber war sie davon überzeugt, daß viel mehr seine geistigen Eigenschaften, als seine zwar angenehme, doch wenig wesentliche körperliche Schönheit, ihre Bindung bestimmt.

Es war Liebe auf den ersten Blick, gestand sie sich, wenn sie des Augenblicks gedachte, da er in ihr Leben getreten war, damals, als man die Buddha Statue im Sonnenchein des strahlenden Tages photographiert hatte.

(Fortl. folgt.)



Ein echtes Weihnachts-Rezept:

375 g Kunsthonig, 100-125 g Jucker, 2 Eßl. Schmalz, 2 Teel. gemahlener Zimt, 1 Teel. gemahlene Nelken, 1 Messersp. Kardamom, 1 Messersp. Ingwer, 1 Messersp. weißer Pfeffer,	3-4 Tropfen Dr. Oetker's Badöl Buttermandel, ½ Flößchen Dr. Oetker's Badöl, Zitrone, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's „Badöl“, 6 Eßl. Milch, 60 g Orange oder Zitronat Mandeln ob. Zitronat 3. Verjüngen.	Dicker Pfefferkuchen (ohne Eier und mit wenig Fett) honig, Jucker und Schmalz werden perlassen. If die Masse fast erhält, röhrt man die Gewürze und danach das mit „Badöl“ gemischte und gesetzte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu; das in kleine Würfel geschnittene Orangenzat kommt zuletzt in den Teig. Man streicht ihn mit dem in Milch gebrochenen Teigfänger (ERDINGER) 1 cm dick auf ein gefettetes Backblech und teilt ihn durch Einhauen mit dem Messer in gleichmäßige Rechtecke ein, die man mit halbierten abgezogenen Mandeln oder Zitronat verzieren. Nach dem Backen zerhneidet man den Pfefferkuchen in die vorgezeichneten Stücke, sie können mit einem Zitronenzustift überzogen werden. Backzeit: 20-25 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausnehmen!
---	--	---

Verlangen Sie kostenlos den Weihnachtsprospekt 1938 mit vielen guten Rezepten von Dr. August Oetker, Bielefeld

